

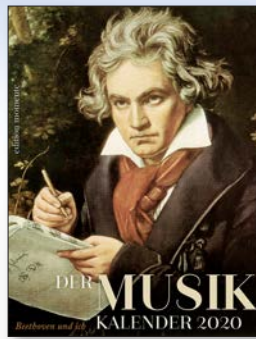
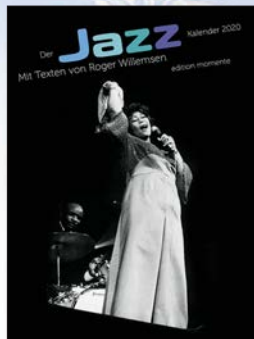
Lasst uns froh und munter sein

Die Tage werden kürzer, **Weihnachten** rückt näher – und damit auch die alljährliche Geschenkeratlosigkeit. Wir hätten da ein paar Ideen.

Für Kalenderfreunde

Vielen muss man ihn sicherlich nicht mehr vorstellen, den alljährlich von Elisabeth Raabe und Regina Vitali liebevoll zusammengestellten Musikkalender, der früher im Arche-Verlag erschien und seit 2019 in der edition momente verlegt wird. Diesmal dreht sich auf den 53 Wochenblättern, wie immer versehen mit schönen Fotos und erhellenden Zitaten unterschiedlichster Musiker, alles um den Jahresjubiläum Ludwig van Beethoven.

Und für Jazzfreunde gibt's zum zweiten Mal den Jazzkalender, einen



Monatskalender, der in Bild und Text – wie schon für 2019 von Roger Willemssen – zwölf Größen der Jazzgeschichte präsentiert.

Der Musik-Kalender 2020/Der Jazzkalender 2020; edition momente, Hamburg, je 22 Euro

Für Meditative

Ob es irgendetwas gibt, was Hana Blaziková nicht singen kann? Als Teil des Tiburtina Ensembles widmet sie sich weihnachtlicher Musik aus dem mittelalterlichen Prag: in einer schönen Auswahl völlig unbekannter, mehr- und einstimmiger Kompositionen aus Prager Handschriften. Mit zügigen Tempi, ätherisch schwebend, makellos intoniert. Der Gregorianik-Boom ist zwar inzwischen wieder abgeebbt,



aber hier kann man sich erneut lustvoll infizieren lassen.

Cor Europae. Christmas in mediaeval Prague; Tiburtina Ensemble (2018); Ricercar



Für anspruchsvolle Leser

Bedeutende neue Forschungsergebnisse sind vermutlich nicht zu erwarten vom Beethovenjahr 2020. Aber es bringt so interessante und aufschlussreiche neue Perspektiven wie in Hans-Joachim Hinrichsens Beethoven-Buch hervor! Der beginnt nicht nur mit einem Kant-Kapitel, sondern versucht durchgängig, Beethovens Musik (und ihre Ästhetik) aus der Zeit heraus zu verstehen. Was so bemerkenswerte Ideen hervorruft wie den des Zusammenhangs der „Freiheit“ der fünften und der „Natur“ in der sechsten Sinfonie, deren „ästhetische Idee“, so Hinrichsen, dem „Gedankengang von Kants Kritik der Urteilskraft“ ähnele. Keine leichte, dafür lohnende Lektüre.

Hans-Joachim Hinrichsen: Beethoven. Musik für eine neue Zeit. Bärenreiter/Metzler 2019; 386 S., 39,99 Euro



Zum Geburtstag

40 Jahre alt wurden Les Arts Florissants in diesem Jahr. Zur Feier gibt's einen Sampler, der nicht nur fast die gesamte Zeit (1981-2016) überblicken lässt (nur die Nuller-Jahre fehlen), sondern mit je einer der Theatermusik, der geistlichen und der weltlichen Musik gewidmeten CD auch die ganze Bandbreite von Gattungen abdeckt: Messe und Kantate, Madrigal und Anthem. Und natürlich die ganze Welt der französischen Oper im 17. und 18. Jahrhundert. (harmonia mundi)

Für Sänger



Zum 10. Jahrestag des „Liederprojekts“ kommen nun „Die schönsten Lieder“ – von Renaissance bis Jazz und in Top-Besetzung: mit Jonas Kaufmann, dem Dresdner Kammerchor, Dorothee Mields... Und spätestens, wenn der Stuttgarter

Kammerchor Sabine Devieilhes Interpretation von Mozarts „Leck mich im Arsch“ Mahlers „Ich bin der Welt abhanden gekommen“ folgen lässt, weiß man: Selten ist so gute Musik in so tollen Interpretationen für ein Benefizprojekt (für das Singen mit Kindern) zusammengekommen wie hier. Das gleichnamige Liederbuch mit Mitsing-CD und schönen Illustrationen beschränkt sich dagegen auf einfachere 166 Lieder, gegliedert nach Jahreszeiten und Themen.

Die schönsten Lieder. Jubiläumsedition; Carus (2 CDs). – Die schönsten Lieder. Liederbuch mit Mitsing-CD. Hrsg. v. Christine Busch und Frank Walka; 247 S., 39 Euro

Für Playmo-Freunde

Auf dem Playmobil-Musikerolymp bekommt Johann Sebastian Bach Gesellschaft: Seit November gibt es nun auch einen Hartplastik-Mozart, entstanden ist er in Zusammenarbeit mit der Stiftung Mozarteum Salzburg. Und deshalb ist er auch besonders wertvoll. Originalzitat Presstext: „Ausgestattet mit Geige und Bogen repräsentiert der Playmobil-Mozart in liebevoller Form die Einzigartigkeit eines der größten Komponisten aller Zeiten... Die Ausstattung und Ge-

staltung der Figur erfolgte durch die wissenschaftliche Abteilung der Stiftung Mozarteum, um ein möglichst originales Abbild zu schaffen. Mozart zeigt sich adrett ausgestattet im Stil der damaligen Zeit, in einem typischen roten Rock – natürlich mit Manschetten – sowie einer dekorativen Weste, die ein Jabot, also ein modischer Rüschenvolant, ziert. Seine Füße stecken in schwarzen Schuhen mit Goldschnallen. Zur Mode der Mozartzeit gehört auch die weiße Perücke mit Zopf als Statussymbol. Die Haare sind am Hinterkopf mit einer Schleife gebunden, Ausstattungs-Details, welche nicht nur Playmobil-Fans begeistern werden.“ Schöner kann man es nicht sagen. (unverbindl. Preisempfehlung: Euro 3,99)



Für A-cappella-Fans

Mit dem Klingeln eines Glöckchens beginnt ganz weihnachtlich amarcords Weihnachts-CD. Solch alte Musik bekommt der normale Klassikfreund sonst das ganze Jahr nicht zu hören: Wann sonst würde das 13. Jahrhundert berücksichtigt? Oder spanische Weisen des 15. Jahrhunderts? Da diese teilweise in modernen, schönen Sätzen erklingen, herrscht aber stets Abwechslung im Klang – zumal wir mit Arthur Sullivan, Gustav Holst und Carl Neuner auch ins 19. Jahrhundert kommen. Und natürlich fehlt auch „Stille Nacht“ nicht.

amarcord Weihnacht. amarcord (2019); Raumklang

Foto: PR

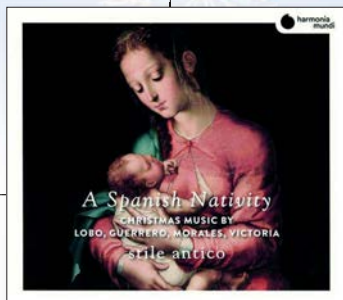


Der handelsübliche Mozart ist etwas kleiner.

Für spanische Freuden

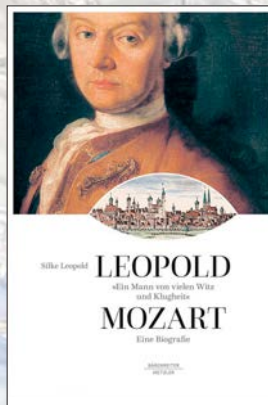
Dem Goldenen Zeitalter der spanischen Musik im 16. Jahrhundert widmet das Vokalensemble stile antico seine Weihnachts-CD. Eingerahmt von Tomás Luis de Victorias Motette „O magnum mysterium“ und Cristóbal de Morales' „Cum natus esset“ gilt es nicht nur eine Messe von Alonso Lobo zu entdecken, man hat auch populäre Villancicos der Zeit berücksichtigt, die für eine völlig andere Klangwelt stehen: tänzerisch, mitreißend.

A Spanish Nativity. Weihnachtsmusik von Lobo, Guerrero, Morales, Victoria; stile antico (2019); harmonia mundi



Für Freunde Leopolds

Ebenso kurzweilig wie informativ liest sich Silke Leopold Mozarts Leopold-Mozart-Biografie. Wie man Leopolds Anstellung als „Kammerdiener“ zu verstehen hat, erfährt man ebenso wie seine Vorliebe für protestantische Freunde und Veröffentlichungen oder den hohen Preis seiner Violine (250 Euro, auf heutige Verhältnisse umgerechnet). Nicht immer sind Spekulationen deutlich



gekennzeichnet („Mit der Veröffentlichung der Violine hat Leopold Mozart erreicht, was ihm wichtig ist – Wertschätzung von Seiten der gebildeten Kreise“), dafür entstand ein durchaus kritisches, lebendiges Porträt Leopolds.

Silke Leopold: Leopold Mozart. »Ein Mann von vielen Witz und Klugheit«; Bärenreiter/Metzler (2019); 280 S., 29,99 Euro

Für die barocke Abwechslung

Weihnachten ist Sampler-Zeit. Was man sich in diesem Fall wirklich gefallen lassen kann. Denn die Sammlung enthält mit René Jacobs' Aufnahme des Weihnachtsoratoriums von 1997 nicht nur eine immer noch bemerkenswerte Sichtweise (u. a. mit Andreas Scholl, dem RIAS Kammerchor und der Akamus – man höre nur die himmlische Länge der Sinfonia zur zweiten Kantate!), die überhaupt nicht gealtert ist. Sie bietet mit Marc-Antoine Charpentiers „Pastorale de Noël“



darüber hinaus wenig bekanntes, aber umso schöneres Repertoire, das das Ensemble Correspondances unter Sébastien Daucé 2016 aufgenommen hat. Dazu gibt es Rosenmüllers „Weihnachts-historie“, Werke von Buxtehude und Schütz (mit dem Cantus Cölln) – und Corellis einschlägiges Concerto.

Wem da nicht weihnachtlich zumute wird, ist selbst schuld.

A baroque Christmas. Werke von Bach, Charpentier u. a. (1976-2004); harmonia mundi

Für Anhänger der Alten Meister

Was für eine Stimme! Frisch und schön remastert kommt der Peter Schreier der Jahre 1974/75 so glänzend und strahlend aus den Boxen, dass man sofort zum Fan würde, wäre man es nicht schon. Eine wunderbare Zeitreise, mit Ludwig Güttler an der Trompete, Theo Adam, Arleen Augér und Annelies Burmeister, begleitet vom Dresdner Kreuzchor und der Dresdner Philharmonie unter Martin Flämig. Nichts würde man heute noch so machen, musikalisch überzeugend bleibt es trotzdem.

Bach: Weihnachtsoratorium; Peter Schreier, Theo Adam, Kreuzchor, Martin Flämig (1974/75); Berlin Classics

